



12. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen
des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Jahres 10 Pf. b. 1 sp. 3.

N. 71.

Siegersprech- Nr. 143.

Siegen, Mittwoch, 17. Juni

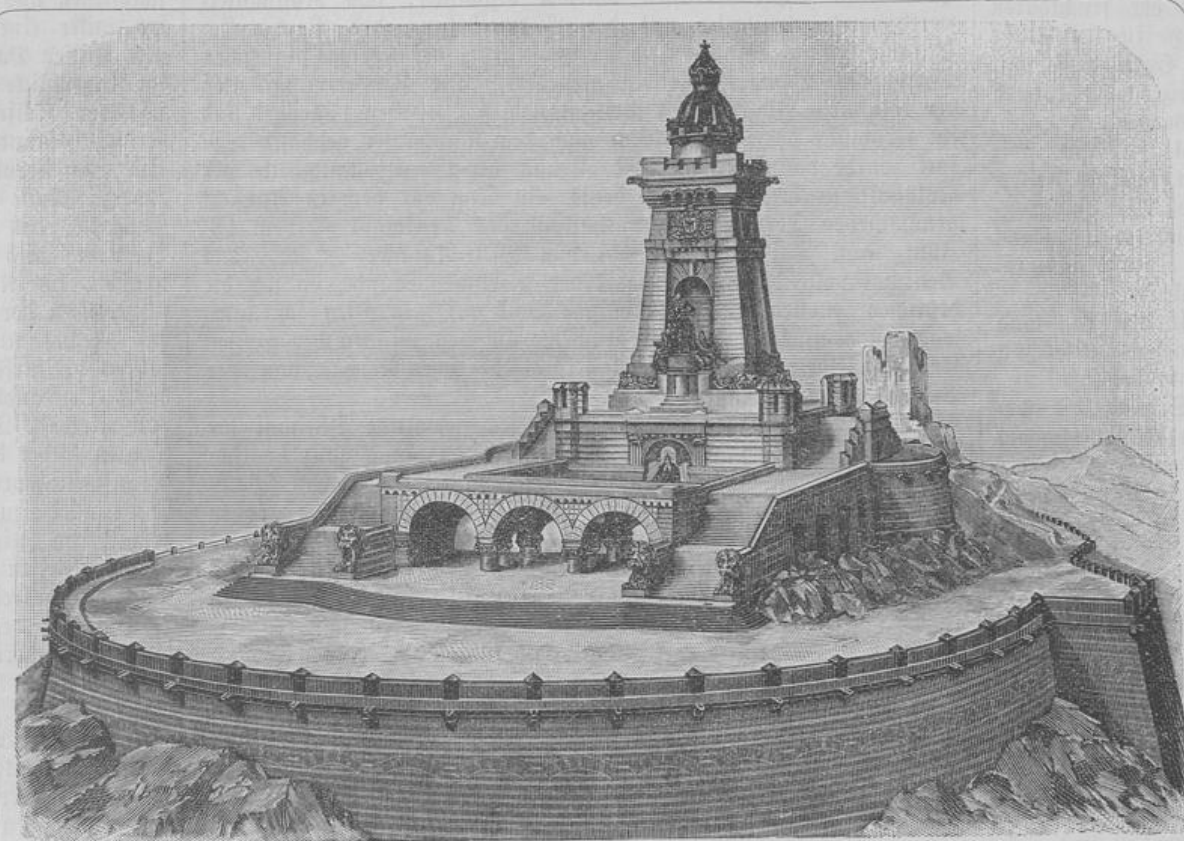
1896.

Sam 18. Juni 1896.

Ein Gedenkblatt zur Enthüllungsfeier des „Kaiser Wilhelm-Denkmal“ auf dem Kyffhäuser.

Ein Gruß dir, graues Märchen-
schloß,
Zerfallener Hort der Schwaben-
kaiser,
Drin trüb einst mit dem treuen Troß
Der Hohenstaufen bester Sproß
Gelauscht den Raben, schreill und
heiser!
Wie prangen heut' die Wege all
Vom Thal hinauf zu deinem Wall
Im Schmuck der frischen Tannen-
reiser!

Es rauscht heran von Süd und Nord
Die Streiterfahnen im Silberhaare,
Vom Weichselstrand, vom Rheines-
bord,
Zum reinen vollen Schlusßakkord
Der hehren Jubiläumsjahre!
Die Banner wehn zum Liederklang:
Denn wie dereinst im Felde drang
Ans Ohr zum Sammeln die
Fanfare!



Verlagsrecht des Bildes Dr. G. Mertens u. Co., Berlin W., Schaperstr. 5.

Nachdruck des Bildes verboten.

Schirm denn die Trümmer, alt und grau,
Vor dem Gezöcht, das nun zerstoßen;
Schirm rings die schöne goldne Au',
Der Du so gerne jeden Bau

Im Reich zur goldenen Au' erhoben!
Und laß uns Deinen Geist umwehn,
So wird Dein Werk nicht untergehn,
Wie wild auch einst die Wetter toben!

Alwin Römer.

Da mahnt an tolle Kampfes-
gluth
Manch tiefe alte Narbe wieder
Und weckt Respekt im jungen Blut!
Da sprüht und blüht Germanen-
muth
Durch graumibuschte Augenlider!
Das sind die Recken von Le Mans,
Von Meß, Paris und Orleans
Und der Lorraine erz'ne Glieder!

Ein Jubelruf! Die Hülle fällt
Von ihres greisen Führers Bilde!
Hoch ragt er auf, der tapfere Held,
So fromm vor Gott, so kühn im
feld,
So väterlich daheim und milde!
In alten Augen regt sich's heiß
Und donnernd dringt des Ed'len
Preis
Vom Berg herab in die Ge-
filde!

1. Geschichte der Errichtung des Denkmals.

Deutschland ist gerade nicht arm an Fürstendenkmälern und Erinnerungszeichen kriegerischer Thaten. Aber diese Denkmäler und Erinnerungszeichen sind zum weitaus größten Theil den Fürsten und Kriegsthaten der einzelnen Bundesstaaten gewidmet. Selbst der erste nationale Krieg, der Befreiungskampf Deutschlands gegen Napoleon I., hat bislang noch kein gemeinsames deutsches Denkmal gezeitigt, die einzelnen Staaten Deutschlands haben nur ihren eigenen Thaten, Fürsten und Kriegern Denkmäler gesetzt. Erst in neuerer Zeit hat der Gedanke, auf der Waisstatt von Leipzig ein dieser großartigen Völkerschlacht würdiges Denkmal zu setzen, greifbare Gestalt angenommen. Wir wollen die Pielat und den Patriotismus, der sich in der Errichtung dieser Einzeldenkmäler kundgibt, gewiß nicht gering schätzen, halten ihn sogar für durchaus notwendig, denn aus den vereinten Kräften der Einzelstaaten wächst eine um so größere Kraft der Gesamtheit hervor; dennoch mußte man tief bedauern, daß lange Zeit hindurch das unvollendete Hermanns-Denkmal auf dem Teutoburger Walde das einzige Nationaldenkmal des gesammten Deutschlands war. Der Spott des Dichters:

„Doch wer die Statue bezöht,
Weiß nur Gott im Himmel...“

mußte jedes patriotische Herz verletzen.

Mit dem Aufschwung des deutschen Gedankens nach dem Kriege 1870/71 und der Errichtung des neuen deutschen Reiches trat in Bezug auf die Denkmalsfrage ein erfreulicher Umschwung ein. Das gigantische Werk auf dem Teutoburger Walde wurde vollendet, auf dem Niederwald entstand die Germania und im deutschen Reichstage bewilligte man die Mittel zur Schaffung eines Nationaldenkmals für den Kaiser Wilhelm. Ob der Reichstag bei der Schaffung dieses letzten Denkmals stets das Richtige getroffen hat, mag hier unerörtert bleiben; ebenso, ob nicht das Niederwalddenkmal einen allzu conventionellen Charakter gewonnen hat und in

seinen Dimensionen doch gar zu sehr gegen die umgebende gewaltige Natur abfällt. Dem Charakter eines Nationaldenkmals, eines Volks-Denkmal scheint uns das Hermanns-Denkmal auf dem Teutoburger Walde mehr zu entsprechen. Die gewaltige Gestalt des Recken, die man meilenweit über den dunklen Forst emporragen sieht, mit dem drohend emporgestreckten Schwert in der Faust — diese Gestalt scheint uns mehr in dem Charakter eines Volks-Denkmal gehalten als die Figur der conventionellen Germania, so schön und künstlerisch sie im Einzelnen auch ausgeführt sein mag. Der große überwältigende Gedanke der Unerklichkeit des Volkes, wie er sich in der Hermanns-Gestalt, diesem ersten Befreier Deutschlands, ausdrückt, fehlt jener symbolischen Figur. Das Volk weiß mit dieser Figur nichts anzufangen, die Gestalt des Hermann dagegen lebt noch jetzt in den Sagen und Liedern des deutschen Volkes und mit der Römerschlacht im Teutoburger Walde verknüpft sich unauslöschbar der Gedanke der deutschen Kraft, der deutschen Freiheit, der deutschen Einheit.

Ein glücklicher Griff war es daher, daß die deutschen Kriegervereine bei der Wahl des Ortes für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal an die alte Barbarossa-Sage anknüpften und den allen Deutschen bekannten Kyffhäuser-Berg zum Standort des Denkmals wählten. Wenn auch genaue kulturhistorische Studien festgestellt haben, daß die Kyffhäuser-Sage von dem schlafenden Kaiser, der einst wiederkehren werde, um das alte deutsche Reich aufs Neue zu einigen, sich ursprünglich nicht auf Kaiser Friedrich Barbarossa bezog, sondern auf dessen Enkel, den glänzenden Kaiser Friedrich II., unter dem die Hohenstaufenmacht auf ihrem höchsten Gipfel stand, um dann allerdings ebenso rasch wie gestiegen, zu zerfallen, wenn selbst die Sage hier und da auf Fürsten der umliegenden thüringischen Staaten Bezug nahm, so blieb doch im Geiste des deutschen Volkes schließlich nur die Sage vom Kaiser Barbarossa haften, wie sie die Dichter im Anfang unseres Jahrhunderts gestaltet haben. Ritters volkstümliches Lied:

„Der alte Barbarossa,
Der Kaiser Friederich,
Im unterird'schen Schlosse
Hält er verzaubert sich...“

war dem deutschen Volke aus der Seele gesungen und blieb aus diesem Grunde unauslöschlich in dem Herzen des Volkes haften.

Wenn man sich auf einen streng historischen Standpunkt stellen will, mag man darüber streiten, ob die deutsche Politik Bismarcks und des Kaisers Wilhelm an die Politik Barbarossas und der Hohenstaufen überhaupt anknüpfte. Jedenfalls hüteten sich Kaiser Wilhelm und Bismarck, in die Fehler der Hohenstaufen zu verfallen, eine Weltreichspolitik zu treiben und darüber das deutsche Vaterland zu vergessen. Die Hohenstaufen schweitten in die Ferne, sie wollten das römische Weltreich deutscher Nation errichten, ihnen schwebte ein Traum von der Weltherrschaft der Deutschen vor. So großartig ein solcher Gedanke war, so mußte er in der Wirklichkeit an dem Gegensatz der Nationalitäten scheitern. Fürst Bismarck und Kaiser Wilhelm zeigten gerade in der Beschränkung ihre Meisterhaftigkeit; sie konzentrierten die nationale Kraft auf das eigentliche Deutschland, schlossen alle nichtdeutschen Elemente aus, ja, brachten sogar der deutschen Einheit zu Liebe das Opfer, selbst die deutschen Elemente des Habsburgischen Staates abzusondern. Sie erreichten dadurch eine Festigkeit, eine Einheit Deutschlands, wie noch zu keiner anderen Zeit, und das Verdienst Kaiser Wilhelms besteht gerade in der Erkenntnis, daß eine Einigung Deutschlands nur in der strengen Zusammenfassung der wirklich deutschen Kräfte auf die Dauer zu ermöglichen war.

Doch politische Erwägungen sollen bei dem Kyffhäuser-Denkmal eigentlich schweigen. Es soll ja ein Denkmal der alten Krieger des Reiches sein, errichtet „zur Erinnerung an die größte That Kaiser Wilhelms, die Einigung Deutschlands“. Von diesem Gesichtspunkte aus mußte der auf dem Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes zu

Danzig (20. und 21. Mai 1888) eingebrachte Antrag des Bundesvorstandes, dem verstorbenen Kaiser ein Denkmal seitens der sämtlichen deutschen Kriegerverbände auf dem Kyffhäuser zu setzen, mit Freuden begrüßt werden. Dieser Antrag war unmittelbar nach dem Tode Kaiser Wilhelms I. von Dr. A. Westphal-Berlin in der Bundesvorstandssitzung vom 12. März 1888 gestellt und in der „Parole“ vom 16. März zum ersten Male veröffentlicht worden. Genau derselbe Antrag ging unter dem 24. März 1888 seitens des Geh. Bergrath Harz-Dortmund an den Vorstand des Reichskriegerverbandes ein.

Der Antrag Westphal's lautete:
„Der zu Pfingsten 1888 in Danzig versammelte Abgeordneten-tag des Deutschen Kriegerbundes wolle beschließen:

1. Der Deutsche Kriegerbund hält es für eine Ehrenpflicht, daß Sr. Hochseligen Majestät Kaiser Wilhelm, unserem heiligsten und tiefbetrauernten Heldenkaiser ein Denkmal von Seiten seiner alten Krieger gesetzt wird, und spricht den Wunsch aus, daß sich zu diesem Zweck sämtliche Krieger- und Landesverbände Deutschlands vereinigen möchten.
2. Als Ort für das Denkmal schlägt der Deutsche Kriegerbund den Kyffhäuser vor, zur Erinnerung an die größte That Kaiser Wilhelms, die Einigung Deutschlands.
3. Ein zur Betreibung der Denkmalanlagen zu ernennender Ausschuss hat sich unverzüglich mit den außerhalb des Deutschen Kriegerbundes stehenden Landesverbänden in Verbindung zu setzen.
4. Der Bundesvorstand wird mit der Ausführung dieser Beschlüsse und der Verfolgung weiterer Schritte beauftragt.

Dieser Antrag gelangte mit großer Mehrheit zur Annahme. In Folge dessen wurden die Vertreter der deutschen Landes-Kriegerverbände zu einer Sitzung auf den 7. October in Berlin eingeladen, auf der die Errichtung des Denkmals beschlossen und ein Ausschuss gewählt wurde. Als zweiter Aufstellungsort wurde in dieser Sitzung die alte Kaiserstadt Goslar vorgeschlagen. Die Bauräthe Kyllmann und Heyden-Berlin wurden um ein Urtheil vom künstlerischen Standpunkte aus über diese beiden Aufstellungsorte ersucht; beide befürworteten den Kyffhäuser.

In der That läßt sich kaum ein geeigneterer Platz finden, als der Kyffhäuserberg, die größte Erhebung des sagenumwobenen, im Herzen Deutschlands gelegenen Kyffhäusergebirges, auf dem die Reste der alten Kaiserburg trotzig herabschauen, von dessen noch stehendem Bergfried der Blick über eichenwaldumraute Höhen schweift, über die freundlichen Städte und Dörfer der fruchtbaren „goldenen Aue“, wo sich der Blick nach Osten zu in nebelblaue Weiten verliert und nach Westen zu das dunkle Harzgebirge mit dem allen Deutschen bekannten Brocken den Horizont in fernen Linien abschließt. Inmitten einer solchen weit ausgedehnten Landschaft konnte sich die wichtige Masse des Denkmals frei und stolz entfalten. Es galt deshalb aber auch nicht nur ein einzelnes Reiterstandbild herzustellen, sondern ein architektonisch wichtig und großartig wirkendes Bauwerk, da man ja an dem Niederwalddenkmal gesehen hatte, wie unendlich klein selbst die größte Kolossalfigur inmitten einer großen, einfach-gewaltigen Natur erscheint.

Wie glücklich die Lösung dieser Aufgabe gelungen ist, mag einer späteren Betrachtung vorbehalten werden; dieser Artikel soll sich nur mit der Entstehungsgeschichte des Denkmals befassen.

Im Dezember 1888 wurde in einer zweiten Sitzung des vorbereiteten Ausschusses der Kyffhäuser definitiv als Aufstellungsort gewählt. In dieser Sitzung nahmen außer dem Deutschen Kriegerbunde die Kriegerverbände von Württemberg, Sachsen, Braunschweig, Oldenburg, Schwarzburg-Sondershausen und Hamburg Theil. Später traten Baden und Baiern hinzu, so daß das Zusammenwirken sämtlicher deutschen Kriegerverbände gesichert war.

Se. Majestät der Kaiser erteilte die Genehmigung zur Errichtung des Denkmals auf dem Kyffhäuser. Fürst Georg zu Schwarzburg-Rudolstadt, der Landesherr des Kyffhäuser, that das Gleiche und übernahm das Protektorat. (Nach seinem im Januar 1890 plötzlich erfolgten Tode trat an seine Stelle sein Nachfolger, Fürst Günther.) Ein Aufruf wurde erlassen und die Sammlungen wurden überall ins Werk gesetzt. Als Ort des Denkmals wurde nunmehr definitiv der östliche Theil des Bergplateaus auf dem Burgberge, dem eigentlichen Kyffhäuser, gewählt und als Durchschnittsbeitrag der Mitglieder der Kriegervereine der Betrag von 1 Mark, in mehreren kleinen Raten zahlbar, festgesetzt. Wenn man bedenkt, daß allein im Deutschen Kriegerbunde damals 152 Verbände mit 4868 Vereinen und einer Mitgliedszahl von 413 936 Köpfen vorhanden waren, so läßt sich ermessen, welche stattliche Summe für die Errichtung des Denkmals durch jenen Beschluß verfügbar wurde.

Ein Preisausschreiben wurde dann erlassen, in welchem der Preis des Denkmals selbst auf den Höchstbetrag von 400 000 M. festgesetzt wurde, während die übrigen Bauten nochmals auf 3 bis 400 000 Mark veranschlagt wurden. In dem Preisgericht saßen, außer Vertretern der Fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtischen Regierung und des Denkmals-Ausschusses, als Vertreter der Künstler Bildhauer Prof. Diez-Dresden, Baudirector Prof. Dr. Durm-Karlsruhe, Bildhauer Prof. Gherke-München, Gipsriemaler Prof. Geseff-Berlin, Director der National-Galerie Dr. Jordan, Oberbaurath Dr. v. Leins-Ettgart, Bildhauer Prof. Siemering-Berlin.

Die Sammlungen ergaben bis Februar 1889 bereits 350 000 Mark, so daß die Hälfte der Gesamtsumme schon vorhanden war.

In dem folgenden Jahre (1890) liefen 24 Entwürfe auf das Preisausschreiben ein, die in Berlin im Landesaussstellungsgebäude aufgestellt wurden. Das Preisgericht erkannte einstimmig den ersten Preis dem Entwurfe des Architekten Bruno Schmitz in Berlin zu, dessen Name bereits durch geniale Leistungen bekannt war. Den zweiten Preis erhielten Regierungsbaumeister Stahn und Bildhauer Boese-Berlin, den dritten Preis Architekt Doeflein-Berlin und Bildhauer Gundrieser-Charlottenburg. Auf den Schmitz'schen Entwurf werden wir später noch näher eingehen; er wurde durch den Ausschuss zur Ausführung bestimmt und Bruno Schmitz erklärte sich zur Uebernahme des Baues bereit. Ein Preisausschreiben für das Reiterstandbild, welches in dem Schmitz'schen Entwurfe vorgesehen war, sollte später erlassen werden, dahingegen wurde die Baukommission sofort ermächtigt, mit der Bauausführung des architektonischen Baues, den Wege- und Planungsarbeiten vorzugehen. Die Maurerarbeiten wurden dem Maurermeister Reichsbach-Frankenhäusen, dem Vorsteher des Kyffhäuser-Verbandes des Deutschen Kriegerbundes, übertragen, der mit 205 Mann die Arbeiten begann.

Gesammelt waren bei Beginn des Baues 400 000 Mark, so daß noch 300 000 Mark erforderlich waren, um die nöthigen 700 000 Mark aufzubringen.

Im Jahre 1891 schritten die Arbeiten rüstig vorwärts. Der Terrassenbau ward größtentheils fertiggestellt, das Wegenetz eifrig gefördert und mehrere Wirtschaftsbauten errichtet, in denen der Ausschuss eine Gerechtigkeit zum Wirtschaftsbetrieb seitens der Fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtischen Regierung erhielt, die sich überhaupt um die Sache des Denkmals in nicht hoch genug anzuerkennender Weise verdient machte.

In diesem Jahre wurde auch das Preisausschreiben für das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms erlassen. 40 Entwürfe gingen ein, von denen prämiirt wurden:

1. Preis Bildhauer Gundrieser-Charlottenburg,
2. „ „ Prof. Volk-Karlsruhe,
3. „ „ E. Went-Berlin,
4. „ „ M. Gherlein-Berlin.

Das Reiterstandbild Gundrieser's wurde, nachdem es auch von dem Kaiser und dem Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt gutgeheißen war, zur Ausführung bestimmt.

Am 10. Mai 1892 fand sodann die feierliche Grundsteinlegung des Terrassenbaues und des Unterbaues des Thurmes im Beisein des Fürsten Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt statt.

560 000 Mark waren gesammelt, so daß noch die recht stattliche Summe von 240 000 Mark an der damals für nothwendig gehaltenen Gesamtsumme von 800 000 Mark fehlte. Im Laufe der Zeit erhöhte sich diese Kostensumme aber ganz beträchtlich, hauptsächlich in Folge der Fundamentierungsschwierigkeiten. Allein in der Umgebung des Thurmes erforderten die Fundamentierungen einen Mehrkostenbetrag über den Anschlag hinaus um 150 000 Mark. Die Gesamtkosten werden sich einschließlich der Kosten für die Kyffhäuser-Wirtschaft und der Wegeanlagen auf 1 300 000 Mark stellen. (Das Niederwalddenkmal, das sich mit dem Denkmal auf dem Kyffhäuser in keiner Weise vergleichen kann, kostete 1 100 000 Mark.) Da der Erfolg der Sammlungen mit dem schnellen Gang der Bauarbeiten nicht gleichen Schritt hielt, mußte eine Anleihe aufgenommen werden. Der Deutsche Kriegerbund gab ein Darlehen von 200 000 Mark; im Ganzen betrug die zur Vollendung des Baues nothwendige Anleihe 300 000 Mark. Dieses Darlehen muß zu 3 1/2 Prozent verzinst und zurückgezahlt werden. Fast genau so viel fehlt zur Zeit an den Sammlungen; der Betrag wird vom Deutschen Kriegerbunde aufgebracht werden, der einen Durchschnittsbeitrag von 1 Mark für seine Mitglieder beschaffen hat. Dank der Darlehen erlitten die Bauarbeiten keine Unterbrechung. Der Terrassenbau und der Thurm des Denkmals wurden in Angriff genommen. Die Umgebung wurde unter der genialen Leitung Bruno Schmitz's sachgemäß umgestaltet, der Wirtschaftsbau mit seinem künstlerisch hervorragenden Barbarossa-faßal ward fertiggestellt, das Modell des Reiterstandbildes schritt seiner Vollendung entgegen und das Barbarossa-Standbild wurde den bewährten Händen des Bildhauers Nikolaus Geiger-Berlin anvertraut.

Im Jahre 1894/95 wurde das Werk ein tüchtiges Stück weiter gefördert, der Thurm vollendet und der Schlußstein, das Kreuz der Kaiserkrone, in die Thurmbekrönung eingesetzt. Die Hoch- und Thurmterrassen wurden begonnen, das Kyffhäuser-wirtschaftsbau erweitert, mit der Umscheidung des Barbarossa-Standbildes angefangen und die Herstellung der übrigen plastischen Theile des Bauwerkes eifrig gefördert. Die Kupfertreibarbeiten der kolossalen Figuren des Reiterstandbildes wurden vollendet und im Frühjahr des Jahres 1896 nach dem Kyffhäuser geschafft. Sofort wurde dann mit der Montirung der Einzelbestandtheile der Kolossalfigur begonnen und heute, ein Tag vor dem in Aussicht genommenen Termine der Enthüllung des Denkmals — dem 18. Juni, dem Tage der Schlacht von Velle-Alliance — steht das Denkmal vollendet da und harret der feierlichen Stunde, da sich die deutschen Fürsten und das deutsche Volk auf dem alten sagenumwobenen Kyffhäuser zusammenfinden, um den Namen des großen Kaisers Wilhelm, des Neubegründers des deutschen Reiches, dankbare Verehrung darzubringen.

Die deutschen Krieger, welche dieses gewaltige Denkmal geschaffen, dürfen stolz auf ihr Werk sein, auf das auch ganz Deutschland mit Bewunderung und Dankbarkeit blicken wird. Ein solches Denkmal haben noch niemals in der Welt Soldaten ihrem großen Anführer errichtet.

An die Spitze der Geschäftsleitung des Denkmals-Ausschusses trat kurz vor Beginn der Bauarbeiten der Generalleutnant z. D. v. Kante gen. Fink. Nachdem derselbe wegen schwerer Erkrankung sein Amt niedergelegt hatte, übernahm vor einigen Wochen der General der Infanterie z. D. v. Spitz den Vorstoß. Die Geschäftsführung lag von Anfang an bis zuletzt in den Händen des Professors Dr. Westphal.

In einem zweiten Artikel möge es uns gestattet sein, auf die künstlerische Schilderung des Werkes etwas näher einzugehen.

2. Beschreibung des Denkmals.

Da schöne goldene Aue
Mit äppigem Weinrebenfranz,
Mit frühem Morgenhaue
Im hellen Sonnenglanz!
Ich grüße deine Wälder,
Der Eichen dunkles Grün,
Und auf den Höhen der Felder
Die Burgen Holz und Fahn.

Mit diesen Worten begrüßt der Dichter die herrliche lachende Landschaft, in deren Mitte der Kyffhäuser sich erhebt, als der geeignetste Ort, all die Schönheiten des Thales, der Berge, der Wälder und Felder zu überblicken. Von fernher grüßt der sagenumwobene Brocken herüber; dort im Osten überragt das Schloß Vahrenburg die gewerkschaftliche Stadt Sangerhausen, Allstedt mit seinem alten Kaiserhofe schaut weit hinaus in die goldene Aue, der Thurm der Sachsenburg leuchtet im Süden auf und hinter ihm in nebeliger Ferne schimmert der Eltersberg bei Weimar hervor. Und auf dem obersten Gipfel des Kyffhäuser selbst ragt, innerhalb der uralten, zerfallenen Burgmauern, auch von Gräben und eigenen Mauern umgeben, das Wahrzeichen der ganzen Gegend, der heute noch 25 Meter hohe und im Mauerwerk 4 Meter dicke Kyffhäuser- oder Barbarossathurm zu den vorüberziehenden Wolken empor, ein Wahrzeichen an die vergangene Kaiserzeit und Herrlichkeit des alten Deutschlands, eine Erinnerung an den alten Kaiser Rothbart, der drunten in der Höhle schlummern soll und träumen von des wieder erstandenen Reiches Macht und Größe.

Aber wie die Sage von dem träumenden Barbarossa anknüpft an den Kaisertraum der Deutschen, so verbindet sie uns auch mit dem altgermanischen Götterglauben. Der rothbärtige Donnergott Donar, dessen Hand die zerstreuten und doch fruchtbaren Blitze schlenkert, haust drunten in der Höhle, oder auch der oberste der Götter, Wotan, dessen Raben Hugin und Munin den Berg umkreisen, hinausfliegen in alle Welt, um ihrem Herrn Botchaft zurückzubringen über alle Geschehnisse auf Erden. Und die Prinzessin, die mit dem Kaiser Barbarossa im Bergesinnern wohnen soll, ist eigentlich Frau Holle, die himmlische Wasserfrau, die Beschützerin des häuslichen Feuers.

In das Innere des Berges flüchtete sich der Gedanke an die einheimischen Götter bei dem Siege des Christenthums, in das Innere des Berges flüchtete sich der Traum und die Hoffnung der Deutschen von des Vaterlandes Macht und Herrlichkeit, als mit dem Kaiser Barbarossa die Macht und Größe Deutschlands verankert. Und in diese herrliche Natur, in diese deutsche Sagenwelt hinein sollte der Künstler und Architekt das Denkmal für den Neubegründer des deutschen Reiches, den Kaiser Wilhelm setzen! Er sollte das Denkmal harmonisch dem Landschaftsbilde gestalten, er sollte es dem Charakter des Kyffhäuserberges und seiner uralten Ruinen anpassen, er sollte auch die Seele des deutschen Volkes berückichtigen, die einen reichen Kranz von Märchen und Sagen um die altherwürdige Kuppe des Kyffhäuser geschlungen hatte.

Dort muß dem Kaiser Silberbart erstehen
Ein Denkmal hehr, wie Keines noch erstand,
Umringt von seinen Helden wird er sehen
Im Kaiserthum hinaus ins deutsche Land!

Es war wahrlich keine kleine Aufgabe, die dem Künstler hier gestellt wurde! Das Denkmal mußte in voller Wucht zur Geltung kommen, es mußte in großartigen Dimensionen gehalten werden, da es weit, weit hinaus schauen sollte in die Lande. Es sollte auch den Charakter des Kaisers wieder spiegeln, seine ernste Größe, seine stille Erhabenheit und Einfachheit. An dem Germaniadenkmal auf dem Niederwalde sah man, wie unendlich schwer es war, mit den Mitteln des Bildhauers allein in einer großen Natur zu wirken; das Hermanns-Denkmal im Teutoburger Walde lehrte, daß zu einem solchen Denkmal ein architektonischer Unterbau gehört, der das Denkmal selbst über die es umgebende und erdrückende Natur hinweghebt. Die Hauptaufgabe mußte mithin der Baukunst, der Architektur zufallen, der sich die Bildhauerkunst unterzuordnen hatte. Es handelte sich nur darum, die richtige architektonische Form zu finden. Der Baukünstler durfte sich nicht im Kleinen verlieren, er mußte mit großen Massen arbeiten, mußte Klarheit der Form gewinnen, damit sich das Denkmal, aus der Ferne gesehen, einfach und klar verständlich vom Himmel abhebt.

Bandel, der Schöpfer des Hermanns-Denkmal's im Teutoburger Walde, hat sein Ziel mit den einfachsten Mitteln erreicht. Aber konnte man für den sagenhaften germanischen Helden Hermann, den Cheruskerfürsten aus den dunklen Wäldern und Bergen der Wefergegend, die Kolossalfigur eines gewaltigen Riesen wählen, paßte zu dem finsternen, dunklen Forst des Teutoburger Waldes der einfache, rauhe und nur durch die Gewalt der Massen wirkende Unterbau, so mußte hier auf dem Kyffhäuser, inmitten der lachenden Flur der goldenen Aue, inmitten der freundlichen Berge Thüringens, bei der Darstellung eines neuzeitlichen Fürsten eine andere, heitere, gefälliger Form gewonnen werden. Eine Kolossalfigur Kaiser Wilhelms allein würde wohl von Weitem gesehen Eindruck gemacht, in der Nähe jedoch dem Charakter des Landes und des Kaisers selbst wenig entsprechen haben.

Bei der Wahl des Entwurfes des rühmlichst bekannten Architekten Bruno Schmitz-Berlin waren diese Gedanken die maßgebenden und man scheint mit der Wahl auch das Richtige getroffen zu haben.

Eine gewaltige, halbkreisförmige Ringterrasse, die als Festplatz dienen soll, nimmt den Besucher des Denkmals zunächst auf. Von hier vermag man einen Totalindruck zu gewinnen. Drei Portalbögen öffnen den Blick in einen Felsenhof, von dem aus man herrliche Ausblicke auf die in blauer Ferne daliegende Landschaft der goldenen Aue genießt. Diese Portalbögen leiten zu der geschlossenen aus dem Felsen aufragenden Hauptstirnwand hinüber, wo unter einem reich mit Ornamenten geschmückten Bogen der alte Kaiser Barbarossa auf seinem Throne sitzend dargestellt ist, im Augenblicke des Erwachens, das hart- und haarumwallte Haupt mit der Kaiserkrone geschmückt, die rechenhafte Gestalt von dem Krönungsmantel umgeben, in der Hand das Reichsschwert haltend. Um ihn herum liegt sein Gefolge, Reizige, Schloßwächter und Zwerge, Kofse und Hund, noch im tiefen Schlaf versunken. Der Charakter des Sagenhaften ist hier treffend wiedergegeben. Das Barbarossabild ist von dem Berliner Bildhauer N. Geiger geschaffen, die Reichsadler, Wappen, Krone, Kapitale der Säulenstümpfe an der Bogenhalle vom Bildhauer Vogel-Berlin.

Rechts und links der Eingangshalle des Felsenhofes führen breite Freitreppen zu den Terrassen empor, auf der sich das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms und der architektonisch prachtvoll wirkende Thurm, das Hauptwerk des Ganzen, erheben. Dieser Thurm bildet den Abschluß des gleichsam aus dem Bergesinnern herausgetragenen Felsenhofes des alten Barbarossa, zu dem man in verschiedenen Terrassen und Abhängen aufsteigt. Am Soel ist er mit den Zeichen des Kampfes und Sieges geschmückt, in seinen oberen Theilen mit dem Reichsadler und den Namen der Bundesstaaten und freien Städte und die sinnenbewehrte Kuppe trönt als Vollendung des Baues die mächtige deutsche Kaiserkrone, weit hinaus schimmernd in das Land.

In einer Nische des Thurmes erglänzt das von dem Bildhauer Prof. E. Gundrieser-Charlottenburg entworfene Reiterstandbild Kaiser Wilhelms; zu seinen Füßen rechts ein die Wehrkraft des deutschen Volkes darstellender martiger Germane; zu seiner Linken reicht die Geschichte, eine prächtige, weibliche Gestalt, dem Kaiser den Vorber Franz. Der Kaiser sitzt in einfach sicherer Haltung auf dem ruhig dahinschreitenden Pferde. Der Mantel hängt ihm in reichen Falten von den Schultern, die linke Hand hält die Zügel, die rechte hängt in ungezwungener Haltung an der Seite herunter. Der Blick schweift ernst und sinnend in die Ferne. So haben ihn tauende und abertausende Krieger über die Schlachtfelder von Frankreich reiten sehen, so lebt er in dem Gedächtniß seiner Soldaten.

Es ist ein glücklicher Gedanke, jede höfische Verzierung vermeiden zu haben. Kein Siegesengel, kein Vorber Franz kein Feldmarschallstab — einfach und groß reitet er aus dem alten Barbarossahofe hervor, wie er in der Erinnerung seiner alten Soldaten fortleben wird. Das Barbarossahof selbst ist prächtig geschmückt, mit Terrassen, Freitreppen, Bogenhängen und Hallengewölben, das Reiterstandbild selbst ist in einfachen, an sich groß und tief wirkenden Formen gehalten.

Von der Größe des Denkmals werden einige Angaben einen Begriff geben.

Die gesammte Anlage hat eine Längenausdehnung von 131 Meter, eine Breitenausdehnung von 96 Meter. Die Ringterrasse bildet einen Halbkreis von 96 Meter Durchmesser und fällt an der Nordseite, der freistehenden, 12 Meter ab. Bis zur Fundamentsohle ist sie 20 Meter hoch.

Die Hoch- und Thurmterrasse mit der Bogenhalle und dem Burghofe mißt 90 Meter in der Länge, 61 Meter in der Breite. Die Hochterrasse liegt 12 Meter, die Thurmterrasse 17 Meter über der Ringterrasse. Die Bogenhalle ist 25 Meter von der Barbarossanische, 30,6 Meter vom Reiterstandbild entfernt.

Der Thurm ist von quadratischem Querschnitt und hat ohne Soel eine Seitenlänge von 20 Meter, von der Hochterrasse aus ist er 57 Meter hoch. Der innere, gewölbenartige, zu ebener Erde gelegene Raum hat einen Durchmesser von 10,2 Meter; er ist freisrund mit mehreren Abhängen. Die nördlich und südlich an die große Thurmhalle anschließenden Nebenhallen haben einen Durchmesser von 10,2 Meter, eine Höhe von 3,9 Meter und eine Länge von 11,5 Meter; beide Räume sind mit Tonnengewölben überdeckt, während die Haupthalle ein Kegengewölbe überspannt.

Von der Thurmhalle bis zu der Kuppe hat man 232 Stufen zu steigen. Hier ruht die Krone auf 8 massiven Streben. Sie hat einen Durchmesser von 3,5, eine Höhe von 6,6 Meter.

Die Gesamtmaße des Monumentes betragen 25 000 Kubikmeter, sein Gesamtgewicht 62,5 Millionen Kilogramm oder 1 1/4 Millionen Centner. Man könnte mit den Steinen des Monumentes eine Stadt für 5000 Einwohner bauen.

Die Gesamtfläche des Denkmals von dem untersten Punkte der Ringterrasse bis zur Thurmspitze beträgt 81 Meter oder 250 Fuß, von der Ringterrasse bis zur Thurmspitze 69 Meter oder 208 Fuß.

Das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms entspricht den Dimensionen des Monumentes. Es ist aus Kupferplatten von 2-3 Millimeter Wandstärke getrieben und zwar der Reiter in der Kunstwerkstatt von H. Seitz in München, der Germane von P. Kintleben in Braunschweig, die Geschichte von H. Kiene in München. Die Dimensionen sind folgende:

Der
Geschichte
Die
1. Reiter
2. Germane
3. Geschichte

Das
396 Centner
vermag

Es ist
plastischen
genannten
die Mau
Franken
spezielle

So
barkeit un
wo vor le
erhebt sich
Reiches u
Sturen, i
brauste. I
von den
des Fried
Stämme,
in deutsch
Erne zu
mit dem
der deutsch

Bei
kaiserlich
Lithung
Schloßes
schloßes
nebst sein
Oberfläch
förmlich n
der Wöls
Regiments
Regiments
Wölschloß
Der Wöls
Hauks n
anwendend
Amtes, ti
Wölschloß
eine chine
director i
Die Audi
actionen u
Wölschloß
des Regim
Chrencom
vorher bei

Der
Kaisers P
nach dem
am Saag
Staatsf
Lithung
das Groß
im Maul
zwei Nies
großen R

Wöls
sich der A
und dem
Infanterie
des Regim
ab für
großer d
Es wurde
Wölschloß
Zelle auf
v. Hlort f
der Mann
sonders o
fand ein
die Offici
Zit mit
vom Kais
station un
nach Berl

Wöls
einer Einl
cinmal ar
Dre
Wilhelm
August
sagte sein
an. Der
Wöls
hat mit e
aus Maff
welche da
rechtlich
Freisprech
Barackier

Wöls
große Pa
bomb: n
weisse zer
birte e.ne
beschädigt
Wöls
ein Kam
Zahl der
gefliegen
schloß. 2

Wöls
Berli
überschreit

—z Siegen, 17. Juni. (Witterung.) Auf die jenseitige Gluth der letzten Tage folgte vergangene Nacht ein leichtes Gewitter mit ergiebigen Regen, der die Natur recht erfrischt und der lebenden Erde Erquickung gebracht. Der heutige Tag ist wiederum schön, aber doch erträglicher wie jene Vorgänge; der gesunkene Barometerstand läßt auch noch fernere Niederschläge erhoffen.

Kaisergarten-theater in Siegen.
 Gastspiel des Geraer Hoftheater-Ensembles.
 Freitag den 19. Juni 1896:
 Nur einmalige Aufführung.
Das Glück im Winkel.
 Sensations-Novität von Hermann Sudermann.
 Sonntag Nachmittag: Kindervorstellung.

Tapeten und Borden.

Neue Muster in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Neueste und ältere Muster werden unter Preis abgegeben.

Krey & Mosler in Siegen.
 Farb- und Lackfarben in allen Nuancen zum Selbstanstrich.

Alle Sorten geriebene u. trockene Lackfarben, Lacke, Pinsel, Gold- u. Politurleisten, Fenster- u. Spiegelglas.

Die Möbel-Fabrik u. Handlung

Heinr. Langenbach in Siegen,
 72 Höfnerstraße 72,

hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Uebernahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.
 Musterbücher stehen zu Diensten.



J. G. Reichwald,
 Siegen, Markt.

Lettermann's Waschmittel.

Sie sparen Geld, Mühe und Zeit, wenn Sie zum Waschen und Putzen nur **Lettermann's: Wasche-Laugen-Extrakt** und **Lettermann's: Salmiak-Terpentin-Petroläugenmehl** nehmen.

Achten Sie genau auf Namen und Schutzmarke Nr. 11773.



Die Schuh-Fabrik von Ed. Söhne

8 Poststraße 8.

hält das Lager in allen Sorten, von den einfachsten bis zu den feinsten Schuhen und Stiefeln, zu äußerst billigen Preisen bestens empfohlen.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billig.

Handschuhe,

prima Ziegenleder, in allen Farben und Größen für Damen und Herren.

Gute Knöpfige Damenhandschuhe von 2 Mark an.

Hosenträger, Cravatten und Schlipse

empfiehlt in den neuesten Façons und größter Auswahl

Louis Schmidt Nachf., Schulplatz 3.

Handschuhe werden in 1-2 Tagen wie neu gewaschen.

Dampfhammer-Schmiedestücke,

Wagen für Gruben und eiserne Karren etc.

liefert

Karl Weiss, Siegen.

Corsetts,

neues niedriges Façon Fillethandschuhe in allen Längen von Zwirn und Seide, alle Arten Sommerhandschuhe: Fil-de-purse, Fil-de-cos, Halbseide und Seide zu den billigsten Preisen bei

Frau Marie Winkel,

Siegen, Coblenzstraße 11.

Feinste **Gothaer Cervelatwurst**

empfiehlt **Friedrich Rödig.**

Spitzenkragen, Staubmäntel, Regenmäntel, Stoffkragen, Capes, Jacken, Kindermäntel.

Billigste Preise!

Reichste Auswahl

Schuss-Schneider & Co., Siegen.

Um Raum zu gewinnen

geben wir von jetzt ab bis Ende dieses Monats sämtliche

Galanteriewaaren und Gebrauchsgegenstände

in Silber, Nickel, Bronze, Holz, Majolika etc.,

Leder- und Portefeuillewaaren etc.

ganz bedeutend unter Preis ab.

M. Schiff Söhne.

Die Gummi- und Guttaperchawaren-Handlung

von **Franz Conen, Siegen,**

17 Bahnhofstraße 17,

empfiehlt zu billigen Preisen:

Gummi-Bettlagentische in verschied. Qualitäten, Gummi-Tisch- und Kommodendecken, Gummi-Schürzen und Lätzchen, Gummi-Blumenspritzen, Gummi-Kragen und Manschetten, Gummi-Vorhemden.

Artikel zur Krankenpflege

als: Gummi-Luft- u. Wasserkissen, Gießbeutel, Kistenspritzen, Zerstörers etc.

Linoleum-Stückwaare, Linoleum-Teppiche, Vorlagen und Käufer, Hosenträger, Portemonnaies, Cigarren-Etui's, Brieftaschen, Matten, Bettvorlagen, Schwarzer Schmutz, Bier-, Wein-, Luft- und Wasser-schlände.

Gummi-Badehauben.

Gute Schreib- u. Copirtinte

bei **Th. Siebel,** Siegen, Markt 2, Herm. Montanus, Buchhandlung.

Zumtische naturl. Mineralwasser

als: Emser Krähchen, Föhlinger, Friedrichshaller Bitterwasser, Kaiser Friedrich-Quelle, Oberfahler, Kranenquelle, Kösener Wasser, Selters-Wasser etc.

vorrätig bei **Thomas Siebel,** Kornmarkt 20.

Freiburger Geld-Lotterie.

Loose à 3 M. empfiehlt **M. Rüd.**

Ziehung am 12. Juni cr.

Berler Bad- u. Gewerbesalz,

Berler Koch- u. Puttersalz,

Berler Viehsalz,

empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Kartoffeln.

Feine Daber'sche rote, magnum bonum und Engländer empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Patent-Myrrhulin-Seife

Freitag Vereinsabend.

Th. Siebel, Siegen, 20 Kornmarkt 20.

Wer mag gewinnen.

50 000 Mk. ist der Hauptgewinn

der **Freiburger Münsterbau Geldlotterie.**

Ziehung am 12. und 13. Juni.

Loose à 3 M. empfiehlt und versendet

Louis Schmidt Nachf., Siegen.

Schulplatz 3.

Feinste **Sauerländer Schinken,**

Gothaer Cervelatwurst,

Westfälische Weltwurst

empfiehlt **G. Beulke.**

Louis Schomburg,

Siegen-Zieghütte, Hagenerstr. 19.

Anfertigung künstlicher Zähne,

pro Zahn 3 und 4 M.,

= unter Garantie.

Alle Operationen schmerzlos.

Vertreter,

welcher speziell im Siegener Bezirk

gut eingeführt ist. Geht. Offerten sub

C. W. 1689 an Haasenstein & Vogler,

A.-G., Köln a. Rh. erbeten.

Alle Sorten **Hausbrandkohlen,**

gewaschene Anthracit 1 und 11,

Stückkohlen, prima melierte Kohlen,

Anthracitkohlen (Häute) von jeder

Größe (Korngröße), sowie **Rußschmiedekohlen**

empfiehlt in bester Qualität **Friedrich Gimbel.**

Hanbergsbrennholz

liefert in Stangen oder auf Pfähle

zerlegt ans Haus

G. W. Vogel, Zimmermeister.

Coblenzstr. Siegenstr.

Neuheiten

in gehärteten Schlipfen, sowie Stra-

min-Stoffe nebst schönen Mustern

empfiehlt **Wwe. F. Dresler,**

Poststraße 20.



Siegener Krieger-Verein.

Die Rechnungen über das diesjährige Kriegerfest bitten wir: bis zum 25. Juni d. J. an den Rechnungsführer Herrn Polizeireferendar Heller einzureichen. Später eingehende Rechnungen können erst im nächsten Jahre berücksichtigt werden.

Der Vorstand.



Siegener Turnverein.

Unsere Mitglieder laden wir hiermit freundlich ein, an der am nächsten Sonntag stattfindenden **Gauturnfahrt** recht zahlreich theilzunehmen zu wollen.

Sammelplatz: Vereinslokal. Abmarsch 8 Uhr Morgens.

In Fällen der Verhinderung am Morgen wird um Nachreise am Nachmittage ersucht.

Diejenigen Mitglieder, welche das dies-

jährige **Kreisturnfest in Barmen** vom 4. - 7. Juli besuchen wollen, werden gebeten, ihre Anmeldung bis spätestens

am Sonntag den 21. Juni, unter

Einreichung von 1 Mk. Beitrittsbeitrag, im

Vereinslokal zu machen

Der Vorstand.



Verein für Geflügelzucht und Thierschutz in Siegen.

Freitag den 19. Juni cr.,

Abends 8 Uhr:

im Vereinslokal bei Herrn Friedr. Haas hier:

Stiftungsfest mit Abendessen

und Verlosung.

Siegen, 17. Juni 1896.

Der Vorstand.

Außerordentliche Generalversammlung

des **Schweine-Vericherungsvereins**

zu Siegen am Samstag den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr, beim Wirth

W. Reuter, Josannesstraße.

Tagesordnung: Beschlußfassung über das

neu aufgestellte Statut.

Der Vorstand

Für die vorstehenden Christen in

Vermeiden gehen ein:

Nach früheren Mittheilungen 765,62

Von Einwohnern Gebenbachs 99,81

Siegen 22,50

Th. G. Glafeld 2,-

J. W. Weidmann 3,-

Ungeannt aus Feuz 3,-

Gesammelt in Gebach 4,10

Fr. Th. Sch. 10,-

Summa 910,92

Um weitere Gaben bitten herzlich

Frau Fr. Winterhager,

Athenbach.

Berlin SW., 13. Juni 1896.

Wilhelmstraße 34.

Markt 100.

für die „armenischen Christen“ mit herz-

lichem Dank empfangen.

Ergebenst

Ch. Biedling,

Schachmeister der Evang. Allianz.

Kaiserswerth, Datum des Poststempels.

Aufrichtiger Dank!

Im Namen der armenischen Diakone

und unseres Mutterhauses laden wir

Sie für die gültig gelandete Gabe

von dreihundert und fünfzig (355)

M. zum Besten der armenischen Ab-

theilung unseres Mutterhauses in Smyrna

warmen und innigen Dank.

Es selbst aber, unser GEM und

Meister, der auch einen Becher Wasser

in seinem Namen einen Jünger dar-

gereicht, nicht untergeordnet lassen will,

ihne Ihnen wiederum wohl nach dem

Reichtum seiner Gnade.

Die Direction der Diakonissen-Anstalt

D. Biedlinghoff.

Gutkündende Corsetts

wieder vorrätig zu billigen Preisen bei

Wittwe F. Dresler,

Poststraße 20.

Ein Haus in der Oberstadt

mit Bodenlokal ist zu verkaufen

oder zu vermieten.

Nach durch die Grub. d. Hg.

THURMELIN

bestes und billigstes

Insektenpulver

der Welt!

Zu haben bei:

Thomas Siebel, Kornmar-

Albert Koch, Siegenbrücke

Rechtan. Str. und Verlag des G. S. u. S.

in Siegen